

Zivilcourage kann gefährlich sein

VOLKETSUIL Am Samstag trafen sich im Volketswiler Griespark 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Thema Zivilcourage. Geübt wurden mögliche Interventionen anhand von drei verschiedenen Szenen.

Der Ort der Szene ist belanglos und könnte überall sein. Im Mittelpunkt steht ein junges Paar, das sich hörbar streitet. Er telefoniert mit seinem Smartphone, seine Partnerin möchte jedoch mit ihm reden. Gedankenlos schmeisst der Mann dann eine leere Zigarettenpackung auf den Boden.

Der Hausmeister, der einige Meter entfernt den Boden wischt, ist darüber empört. «Ungehört», sagt er zur Frau und hält ihr die Zigarettenpackung entgegen. Nach heftigem Wortgefecht rennt sie zum telefonierenden Freund und behauptet, dass der Hausmeister sie begrapscht hätte. Nun wird es dem Freund zu viel. Er unterbricht das Telefongespräch und droht den Hausmeister verbal. Eine Eskalation droht.

Zunächst Ratlosigkeit

Nach dieser Szene im Volketswiler Griespark, gespielt von professionellen Schauspielern, fragt Thomas Brändle, Leiter Fachstelle Gewaltprävention, die Anwesenden: «Wie würden Sie versuchen zu vermitteln?» Es herrscht Ratlosigkeit. Brändle erklärt, dass es sich um ein Training handelt und bei den Übungen niemandem etwas passieren kann. «Nutzen Sie die Gelegenheit, auch wenn Sie einige Stresshormone spüren werden. Versuchen Sie den Fokus auf das Opfer zu legen. Denn eine direkte autoritäre Ansprache zum Täter birgt die Gefahr, sehr schnell ein Teil der Eskalation zu werden.»

Nach diesen Worten meldet sich Anna Vogel und möchte zwischen den beiden vermitteln. Die Handlung wird nochmals gespielt, und in der Schlusszene greift Vogel ein und versucht mit einer Mischung von autoritären und sachlichen Argumenten, die



Thema Zivilcourage: Wer deeskalierend zur Hilfe schreitet, muss auf der Hut sein.

Foto: Urs Weisskopf

Akteure zu besänftigen. Dies gelingt nur zum Teil, denn die dargestellte Situation ist sehr schwierig.

Den Zuschauern sagt Brändle: «Wenn Sie an eine solche Situation treffen und Ihr Kopf sagt «Helfen», aber das Bauchgefühl «Nein», dann hören Sie auf Ihr Bauchgefühl.» Man solle in einiger Entfernung der Polizei telefonieren und dies hörbar mitteilen.

Mit Respekt ansprechen

Eine weitere Szene im Rundgang zeigt drei Halbwüchsige, die herumlungern und sich die Zeit mit albernen Spässen vertreiben. Der Bierkonsum scheint gross zu sein. Laute Musik dröhnt aus dem Lautsprecher,

«Ich hatte Angst und überlegte mir, was ich tun könnte.»

Teilnehmerin
am Zivilcourage-Rundgang

mit einer Zeitung wird der Papierkorb in Brand gesetzt. Nun versuchen zwei junge Damen, die Jugendlichen zur Vernunft zu bringen.

Bald jedoch tanzen diese mit den Jugendlichen zur Musik. Auch hier kommentiert Brändle das Geschehene: «Lassen Sie sich nicht in dieser Situation von den Jugendlichen auf das gleiche Niveau herunter. Sprechen Sie diese mit Respekt und als Erwachsene an. Denn diese wollen ernst genommen werden.»

Eine Teilnehmerin, die nicht genannt werden will, hatte vor ihrem Wohnblock ein ähnliches Erlebnis. Jeweils nach der Ankunft mit dem Nachtbus, so um halb drei in der Nacht, feierte eine angetrunkene Gruppe vor

ihrem Wohnhaus mit lauter Musik. «Ich hatte Angst und überlegte mir, was ich tun könnte. So erkundigte ich mich dann bei der Polizei.» Gott sei Dank hätten diese Ruhestörungen nach zwei Nächten wieder aufgehört.

Auf Bauchgefühl hören

Mit einer dritten und letzten Szene, in der zwei Herren eine Frau belästigen, wird der Rundgang im Griespark beendet. Den einen Teilnehmern bleibt in Erinnerung: «Wenn der Kopf Ja sagt, aber das Bauchgefühl Nein, dann hören Sie auf Ihr Bauchgefühl.» So oder so wird die Entscheidung bei einer direkten Konfrontation schwer sein.

Urs Weisskopf